

Nach Anhörung dieser Vorlesung verfügte sich Sr. Majestät nach dem klinischen Institute im Jakobshospitale, woselbst Delegirte des Stadtraths einerseits, sowie andererseits der vorausgeeilte Rector der Universität und die Directoren des Institutes, der Professor der Klinik Geheimer Medicinalrath Dr. Karl August Wunderlich und der Professor der Chirurgie Dr. Gustav Biedermann Günther, mit ihren Assistenten, den DD. J. Paul Uhle und Benno Gottlob Schmidt, sich zum Empfang Sr. Majestät vereinigt hatten.

Das St. Jakobshospital,

in welchem der medicinisch- und chirurgisch-klinische Unterricht erteilt wird, ist eine der Stadt Leipzig gehörige Heilanstalt. Das erste öffentliche Krankenhaus verdankte die Stadt den Augustiner-Chorherren zu St. Thomas, welche schon 1213 ein Hospital zu St. Georg, vor dem inneren Manstädter Thore, am rechten Pleißenufer, errichteten. Dieses wurde 1439 von dem Stadtmagistrate urkundlich zu dem Zwecke erkaufte, „daß man darin aufnehme arme und sieche Leute und Pilgrime und Darcin bringe und führe arme und franke Leute, die vormals auf den Gassen und vor den Häusern gelegen haben“. Nachdem dieses Gebäude in den letzten Tagen des Jahres 1546, wie die Vorstädte überhaupt, zum Zwecke der Vertheidigung gegen eine drohende Belagerung, niedergebrannt worden war^{*)}, erwarb der Rath, durch herrschende seuchenartige Krankheiten dringend veranlaßt, 1556 ein Stück Areal an der dormaligen Stelle des Hospitals und 1565 ein zweites, zur Erbauung eines Pestilenzhauses und zur Beerdigung der darin Verstorbenen. Das Haus kam 1567 zu Stande, erhielt Aerzte und Pestilenzprediger, diente außer den Zeiten der Pest auch zur Aufnahme anderer Kranken und wurde so überfüllt, daß schon 1620, 1680 und 1686 Erweiterungen der Gebäude und des Gottesackers nothwendig wurden, wozu man Parzellen des 1663 erkauften Rosenthalers verwendete. Da die Mittel für die Anstalt durch Collecten zusammengebracht wurden, erhielt das Pesthaus den Namen: „williges Almosen“, den es jedoch bald, nachdem an die Stelle des 1502 den Benedictinern in Erfurt abgekauften, in der Nähe gelegenen Schottenklosters mit seiner Ecclesia Sti. Jacobi die mit dem Hospitale verbundene St. Jakobskirche getreten war, mit dem heutigen Namen vertauschte. Als seit dem Anfange des 18. Jahrhunderts nicht mehr von der Pest die Rede war, wurde das Hospital ein Institut für Kranke aller Art, wobei die Kosten, soweit milde Stiftungen und Beiträge nicht ausreichten, aus dem Kämmerervermögen bestritten wurden.

Seit 1786 war in der medicinischen Facultät der Universität Leipzig der Wunsch hervorgetreten, gleichfalls eine Klinik für den praktischen Unterricht zu besitzen, wie dergleichen seit der Mitte des Jahrhunderts auf anderen Hochschulen eingeführt worden war, und schon 1787 war ein desfalliges Gesuch an die höchste Behörde gerichtet worden. Indes erst 1796 kam es zu Verhandlungen zwischen

^{*)} Es geschah dies in dem schmalkaldischen Kriege, auf Befehl des Herzogs Moriz. Die Bewohner der Vorstädte wurden einstweilen in den Gebäuden der Universität untergebracht, welche selbst nach Meissen geflüchtet worden war. Die Belagerung durch Kurfürst Johann Friedrich begann am 6. Jan. 1547, war aber vergeblich und ward am 27. wieder aufgehoben.